

# General-Anzeiger

ersch. täglich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich für Adressen 1 Mk., durch Boten in Remberg 1,10 Mk., in Reuden, Ratin, Ansb., Merzb., Gommio 1,15 Mk. und durch die Post 1,24 Mk.

für  
**Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate  
kosten die fünfgepaltenen Beilagen  
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: „Achtseitiges  
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und  
des „Landmanns Sonntagblatt.“  
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Nr. 62.

Remberg, Donnerstag den 27. Mai 1909.

11. Jahrg.

## Englands Furcht.

„Das Zeitalter der Dreadnoughts“ (Furcht nicht) könnte für England, so schreibt die „Ausg. Abendztg.“ treffend über die Erregung in England, „viel richtiger als das einer ganz besonderen Furcht bezeichnet werden, der Furcht vor Deutschland. Zwar ist jeder englische Schuljunge auch heute noch sehr überzeugt, daß ein Engländer es jederzeit mit zwei Ausländern aufnehmen kann, und wenn es auch noch mehr sind, und der ausgedehnte Engländer „weiß nicht, was Furcht heißt“, aber was die „Dreadnoughts“ anbelangt, will er das Verständnis doch lieber umdrehen. Das ist natürlich nur der größeren Vorsicht wegen. Nun, das wollen wir ihm nicht verzeihen. Aber was jeden Freund Englands mit Bedauern für England selbst erfüllen muß, ist die sinnlose Angst vor einem deutschen Einfall, die sich in dem immer stärker guttorenden Spionensieber äußert. Die ganze Spionensphäre ist gewiß bezeichnend für die Nervosität des englischen Volkes in Bezug auf alles, was sich irgendwo mit einem Landesverfall in Verbindung bringen läßt. Aber ist sie nicht auch unendlich erniedrigend für ein so mächtiges Land wie England? Doch, wie groß auch die Zahl der Engländer sein mag, die in jedem Deutschen einen Spion wittern, wie unangenehm dies auch an sich sein mag, muß man doch der Wahrheit, die Deutschen werden hier irgendwo beschligt, nur auf das entscheidende entgegenzutreten. Ohne Zweifel wird das ganze Spionensieber auch künstlich geschürt, um als Mittel zur Anregung eines verstärkten Flottenbaues zu dienen. Inzwischen war die „Spionensphäre“ doch auch schon vor der Flottenbewegung im Gange.

Wenn wir auch wünschen könnten, daß die besonnenen Elemente der ganzen Torheit kräftiger gegenüberzutreten sollten, so sieht es doch auch nicht an Stimmen, die sie ins Unerlässliche zu ziehen beabsichtigen. Dahin müssen wir auch die Mitglieder des Majors Baden-Powell rechnen, in der er berichtet, er habe leghin mit einem deutschen Offizier über die Sache gesprochen, der offen bekannt habe, man wisse in Deutschland genau über England Bescheid. Inmal ist man in den höchsten Gesellschaften Englands über jedes Dorf unterrichtet, und man habe auch die Namen der Schulzen, der Postknechten und aller namhaften Persönlichkeiten. „Und wie haben Sie das alles bekommen?“ habe er gefragt, worauf der Offizier geantwortet habe: „Wir haben ganz Wart angewendet und einen Adressatender der Gesellschaft gekauft.“

## Ans der Heimat und dem Reiche.

Mitteilungen aus dem Bezirke sind uns jederzeit willkommen und werden auf Wunsch beantwortet.

Remberg, den 26. Mai 1909.

\* **Dessertlicher Wetterdienst.** Morgen Donnerstag, den 27. Mai: Wolfig, etwas kühler, Regenquäner.

\* **Ergeblicher Regen tut not, um eine auch nur einigermaßen lohnende Ernte zu sichern.** Die Saaten stehen durchweg nicht günstig. Auf den Acker sind schon verdorrene Stellen (Brandflecke) zu beobachten. Daselbst traurige Bild bieten die Weiden und höher gelegenen Wiesen. Schon sind manche Sandwörter bezüglich des Futters in Verlegenheit, da sie ihrem Vieh Grünfutter noch nicht bieten können. Selbst wenn jetzt Niedererschläge in ausreißender Menge kommen würden, kann auf eine mittlere Heuernte kaum noch gerechnet werden. Das Sommergetreide hat stridweise durch Frost gelitten und kommt auch infolge der frühen Witterung nicht recht von der Stelle.

\* **Wir wollen nicht verfehlen, schon heute auf das am 3. Feiertage im Hotel „Zur Post“ stattfindende Konzert des Rhein-Wittberger Konzertsorchesters (Direktion: Klein-Wittberg) aufmerksam zu machen.**

\* **Das Rauchverbot in den Forsten** muß bei der warmen und trockenen Witterung

strikteste Beachtung finden. Achtlos fortgeworfene, noch brennende Streichhölzer, glimmende Zigaretten und Löcher können zur leicht einen Waldbrand entfachen.

\* **Warnung.** Eine Pflanze, vor der namentlich die Kinderwurz zu warnen ist und die sich jetzt wieder in ihr entzündendes gold-strahlendes Blütenkleid hüllen will, ist das bitter- und scharfschmeckende Samen in den kleinen Schälchen, auch die Rinde und Blätter des Baumes sind giftig. Die Kinder sind zu warnen, daß sie die Blütenkränze nicht in den Mund nehmen, die Blätter Laub. Ueberhaupt ist jetzt wieder die Kinderwurz darauf aufmerksam zu machen, daß sie niemals ihr unbeschnittene Pflanzens aus Feld und Wald in den Mund nimmt.

\* **Eine Klasseneinteilung der Speisewagen.** Von amtlicher Seite teilt man der „Rln. Ztg.“ mit: Bei der Benutzung der Speisewagen sind für die Reisenden, die weit Entfernungen zurückzulegen haben, die bekannten, oft besagten Schwierigkeiten eingetreten, insbesondere die, daß ihnen der Platz wegen der vielen Anführer werden können. Die Eisenbahnverwaltung sieht sich aus diesem Grunde gezwungen, in der Benutzung der Speisewagen Beschränkungen einzuführen, deren Zweckmäßigkeit ebenfalls überall anerkannt werden wird. Der Speisewagen wird erst 20 Minuten nach der Abfahrt von der Abgangstation geöffnet. Er darf nur von Reisenden benutzt werden, die schon im Besitz von Plakatsitzen sind. Inhaber von Monatskarten werden nicht mehr zum Speisewagen zugelassen. In D-Zügen, die III. Wagenklasse führen, wird der eine Raum des Speisewagens für die Reisenden I. und II. Klasse freigehalten. Die Tischplätze werden zunächst diesen Reisenden angeboten. Nach den Hauptmahlzeiten ist der Speisewagen zu räumen, damit er gereinigt und gelüftet werden kann. Während der gemeinsamen Mahlzeiten werden Speisen nach der Karte nicht verabreicht. Die Durchführung dieser Maßnahmen wird noch vor dem 20. Juni erfolgen.

\* **Bad Schmiedeberg, 21. Mai.** Der Bau des Turmes auf der „Schönen Aussicht“ wird nunmehr, nachdem das nötige Zementmaterial fertig gestellt ist, in Angriff genommen werden. Jetzt ist man bereits dabei, die Fundamente für den Turm selbst, die besonders sorgfältig ausgeführt werden müssen, fertigstellen, die Arbeiten am Mauerwerk sollen dann so gefördert werden, daß voraussichtlich Anfang August der Turm hochgebracht ist.

\* **Wittenberg, 25. Mai.** (Gräßlicher Unglück.) Von einem etwa Ende der zwanziger Jahre lebenden, allem Anscheine nach dem Arbeiterstande angehörigen Menschen wurde gestern gegen Abend im südlichen Stadtbogen auf dort spielende Kinder ein Schuß, der glücklicherweise aber fehl ging, abgegeben. Leider gelang es dem sofort benachrichtigten Gendarmrie-Wachmeister Herrn Michelmann nicht, des Täters, welcher in den Anlagen vor dem Effortore verstand, festzunehmen.

\* **Gräfenhainichen.** Ein Herr Dietzer aus Wittfeld hat ein Gesuch an den Magistrat eingereicht, ihm die Konzession zur Errichtung einer elektrischen Zentrale in Gräfenhainichen zu erteilen. Der Magistrat hat sich einstimmig gegen diese Konzessionserteilung ausgesprochen, da ein Bedürfnis für eine elektrische Zentrale nicht vorliegt und man andererseits auch nicht zulassen könne, daß durch ein Konkurs equitärenehme die städtische Gasanstalt gefährdet würde. Die Stadtorbundenversammlung erklärte sich einstimmig mit den Ausführungen des Magistrats einverstanden. **Desau, 25. Mai.** [Anhaltische Landes-gewerbeausstellung.] In der gestrigen Sitzung

des Gewerbevereins zeichnete dieser als erster Verein 4000 Mark zu dem Garantiefonds. Er fasste eine Resolution, worin er seine Anerkennung von der Notwendigkeit und Möglichkeit der Anstellung für das ganze heimische Gewerbe ausdrückte. Der Kaufmännische Verein Desau wird gleichfalls 4000 Mark zeichnen. Wie verlautet, trägt sich der beizige Magistrat mit der Absicht, 60 bis 70000 Mark für den Garantiefonds zu zeichnen.

\* **Glöbnitz, 21. Mai.** Eine eigenartige Verletzung erhielt im nahen Wöllmen ein einjähriges Mädchen. Beim Spielen auf der Dorfstraße wurde dem Mädchen durch einen über die Straße springenden starken Rebhohn mit dem Gewehr die rechte Hand durchbohrt.

\* **Wesentlich (Saalfeld), 25. Mai.** (Glücklich geteilt.) Der noch jugendliche Sohn des Schmiedemeisters R. geriet in einem unbelebten Augenblicke in die mit Wasser gefüllte Vertiefung, in welcher die heißen Abdrisen abgeseigt werden. Der Kleine wäre sicher ertrunken, wenn nicht der Gutsbesitzer Karl S. aus Lohaus, welcher gerade amovend war, den Unfall bemerkt hätte. Schnell sprang dieser hinzu und sog den Kleinen, dem bereits das Bewußtsein geschwunden war, aus dem nassem Elemente. Die sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt.

\* **Waldorf bei Böblich, 24. Mai.** Der Gutsbesitzer Busch von hier hatte in einem Nachbarn eine Färse auf seinen Wagen verladen, um sie nach seiner Heimat zu transportieren. Unterwegs hatte sich der Strang, mit welchem das Tier auf dem Wagen befestigt war, gelockert, so daß die Färse wieder bestreben wollte, schien plötzlich die Herde und gingen durch, so daß B. die Genatt über die Tiere verlor. Der Wagen wurde durch die schnelle Gangart hin- und hergeschleudert, wobei B. und das Kind so unglücklich auf die Straße gemorren wurden, daß der Wagen über beide hinwegging. B. erlitt einen Bruch des rechten Beines und eine Auskuglung des rechten Armes, das Kind trug ebenfalls einen Bruch des rechten Vorderbeines davon.

\* **Merseburg, 24. Mai.** (Städte-Feuerzweig.) Der Verwaltungsrat des Generaldirektors der Provinzial-Städte-Feuerzweig der Provinz Sachsen für die Jahre 1907 und 1908 ist heute erschienen. Er gibt ein übersichtliches Bild von der überaus gebräulichen Entwicklung der Sozietät und ist Interessenten zum Studium warm zu empfehlen. U. a. wird in dem Bericht ausgeführt: Die Rechnungsjahre 1907 und 1908 haben für die Sozietät eine besondere Bedeutung dadurch, daß mit dem Schluß des Rechnungsjahres 1907 dreißig Jahre vergangen waren, seitdem die Verwaltung der Sozietät von der Königlich Preussischen Regierung auf die kommunale Provinzialverwaltung übertragen worden ist; mer dem Schluß des Rechnungsjahres 1908 aber hat die Sozietät das siebente Jahrzehnt ihres Bestehens vollendet. Der Bericht enthält ausführliche Mitteilungen über die Verwaltungsergebnisse, auch sind ihm wiederum eine größere Zahl von statistischen Nachrichten nebst Erläuterungen beigegeben.

\* **Stendal, 24. Mai.** Eine große Vorentscheidung wurde in dem benachbarten Dorfe Wilsdorf gefestert. Der Sohn des Ortschulzen Schulze hatte sich mit seiner Waise, Tochter des Ständesbeamten Schulze, verbunden. Vor mittags gab es ein Monstre-Festmahl, dann folgte um 2 Uhr die Krönung, bei der es teure Kolletten zu sehen gab. An dem Diner, das um 3 1/2 Uhr begann, nahmen etwa 400 Personen teil. Darauf marschierte der Zug mit Musik durch das Dorf zum Tanzlokal. Das Leben lassen mußten zu dieser Hochzeit zwei junge Bullen, drei fette Schweine, vier Küber und eine Menge Federweh. Was an Wein und Sekt verzehrt wurde, entzieht sich der Feststellung.

\* **Tambach, 23. Mai.** (Verhängnisvoller Schuß.) Ein hiesiger Schneidermeister fand

vor einigen Monaten unter altem Eisen ein Gewehr. Gestern wollte der Mann versuchen, ob mit dem alten Gewehr noch etwas anzufangen sei und hielt es gegen die Brust, um den Schuß zu probieren. Köstlich ertönte ein Knall und der Bedauernswerte war unterhalb des Herzens mit einer vollen Schrotladung in die Lunge getroffen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

\* **Thiemar, 23. Mai.** [Im Scherz.] Der 18-jährige Kaufmannslehrling Erdmann wollte im Scherz den Sattlerlehrling Oedel mit einem Messer vor die Brust stoßen. Er traf hierbei die Herzschlagader, was den sofortigen Tod des Oedel zur Folge hatte. Dann floch er sich selbst mehrmals in die linke Brustseite und brachte sich lebensgefährliche Verletzungen an der Lunge bei.

## Die 18. Generalversammlung des Evangelisch-Sozialen Preverbandes für die Provinz Sachsen

tagte heute, am 25. Mai im Stadtmagistrats-haus zu Magdeburg. Von den 25 Verbandesmitgliedern waren 20 vertreten. Nach Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden P. Grünkeisen-Halle, der einen kurzen Rückblick auf die 18-jährige Geschichte des Verbandes warf, folgte der Jahresbericht des Verbandes erstattet vom Geschäftsführer P. Strauß, gewöhnlich St. Ulrich bei Magdeburg. Der Verband, 1891 auf Anregung der sächsischen Provinzialsynode begründet, um die nationale Tagespresse für die sittlich-religiösen Aufgaben der evangelischen Kirche zu interessieren, hat bis 1898 in der Sache keine Arbeit an der Provinzialpresse getrieben. Seine oberste Aufgabe ist es, dieser Presse zu dienen und vor nach drei Seiten: Er will 1. für den nationalen Aufbau und die evangelischer Grundzüge gegenüber der vaterlandfeindlichen und der chaotischen Presse; 2. bekämpfen alles unsoziale Verhalten und jede Duldung von Schmutz und Schwund, namentlich im Interesentheil und 3. pflegen die kräftige Entwicklung evangelischer Weltanschauung durch regelmäßige soziale und kirchliche Mitteilungen.

Die Verbindung mit der Tagespresse in der Provinz wird einmal durch 160 Vertrauensmänner, die in ständiger Fühlung mit ihrem Ortsblatte stehen, zum andern jeit Jahresfrist durch direkte Zuwendungen seitens der Geschäftsstelle des Verbandes unterhalten und zwar durch zahlreiche, den lokalen Verhältnissen an, angepasste Artikel, Notizen und Berichte mannigfaltiger Art, nicht immer mit kirchlich-sozialer Färbung. Es kommt dem Verband darauf an, positiv zum Aufbau christlicher Weltanschauung, ein regelmäßiges Echo der greifbarsten kirchlichen Lebensäußerungen wie sie das weltverbreitete Gemeinde- und Vereinsleben unserer Tage bietet, durch Wort und Tat in der Tagespresse zu empfinden, negativ alles darin abzuwehren, was unter der Färbung Schmutz und Schwund die idealen Ziele der Zeitung entwidrigt, das Vertrauen des Bezirkleses täuscht und seinen Selbstwert schmälert. Namentlich solche Arbeit hat sich hauptsächlich die Zustimmung aller evangelischen Nationen gefunden, was Vereinen auch durch allerlei Ausschüsse des vorzüglichsten Fachblattes „Der Zeitungs-Verlag“ in Hannover, Organ der Deutschen Zeitungsverleger, belegen kann.

Neben dem eigentlichen Dienst an der Tagespresse befaßt sich der Verband noch nach drei Richtungen. Er gibt seit 1900 Flugblätter, bisher 7, mit zumeist ergebnisreichem Einschlag unter dem Titel „Der Wegweiser“ heraus; bisher in 1,070,000 Exemplaren verbreitet. Ferner den „Sozialen Volkskalender“ seit 1906, der soziales Verständnis verbreiten und sozialdemokratische Forderungen setzen will, Auflage 150,000. Endlich erstrebt er Verneuerung der kirchlichen Gemeinde- und Bundesblätter, die jetzt 45 in der Provinz.

Auf Grund seiner neuen Satzung von 1908 sammelt der Verband jetzt neben den eigentlichen Vertrauensmännern auch Mitglieder, (Fortsetzung auf der vierten Seite.)



**CCz der „Hohenzollern“-Zwischenfall in Brindisi.** Wie man der C. A. aus Rom mitteilt, ist nach der eingeleiteten Untersuchung über die Karabulage der „Hohenzollern“ mit dem italienischen Torpedoboot „Rembo“ gegen den spanischen ein dienstliches Verfahren eingeleitet worden. Es soll sich nämlich herausgestellt haben, daß das Torpedoboot infolge einer falschen Angabe der „Hohenzollern“ unvorsichtig und falschen Manövers einer großen Gefahr ausgesetzt wurde, die nur durch geschicktes Manövrieren von Seiten der „Hohenzollern“ beseitigt werden konnte. (In italienischen Blättern war vielfach die Meinung verbreitet worden, daß die „Hohenzollern“ Ursache des Zusammenstoßes gewesen sei.)

**Das Zentral-Kapital in Radob.** hat in Wladimir seine zweite Sitzung abgehalten. Zunächst wurde über den Stand der Spenden berichtet. Am 15. d. betrug der Fonds 1 698 393 Mark. Nach dem neuen Gutachten ist zur Deckung sämtlicher Renten ein Kapital von 1 470 071 Mk. erforderlich, jedoch sind hier verlässliche unerlebige Gelände nicht einbezogen, so daß voraussichtlich das Kapital gerade ausreicht, um alle berechtigten Ansprüche berücksichtigen zu können. Im ganzen werden unterstellt 135 Witwen, 626 Halbwaisen, neun Vollwaisen, 20 Korporellen, ferner vier Frauen, die mit verunglückten Vergleuten in ehedemlicher Gemeinschaft gelebt haben. Insgesamt sind 365 Vergleute verunglückt. Die Renten wurden nur widerständig bewilligt mit Rücksicht auf den noch schwebenden Rechtsstreit der sechs Witwen in Dortmund.

**Waldbrand auf dem Brocken.** Am Sonntag brach am Südbahang des Brocken unter den dortigen Waldbeständen Feuer aus, das mit erschreckender Schnelligkeit sich über das weite Gelände ausbreitete. Begünstigt wurde der Brand durch die große Hitze. Die ganzen benachbarten Dörfer, in Wernigerode, Golzetal und Wernigerode, wurden durch den Brand bedroht. Die Bewohner, meist Holzarbeiter, hielten, um so rasch wie möglich mit der Bekämpfung des Nadelbrandes zu beginnen. Nach mehr als fünfständiger, angelegenter Tätigkeit gelang es, das Feuer einzudämmen. Mehrere Stellen Waldbestand wurden aber vernichtet. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Funtenflug aus einer Lokomotive entstanden.

**Ein Schulknabe als dreifacher Lebensretter.** Die brave Tat des Schulknaben Albin Geyer in Thimendorfer (Weichl. A.), der im Herbst d. mit Mut und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr drei Kinder von Lode des Ertrinkens rettete, hat jetzt ihre Belohnung durch die Verleihung der reichlichen Lebensrettungsmedaille gefunden. Der schlichte Albin Geyer, der bei dem Rettungswert tatkräftige Hilfe leistete, erhielt als Anerkennung eine silberne Tafel.

**Von einem Automaten erschlagen.** Auf tragliche Weise löbte die fünfjährige Tochter des Fabrikarbeiters G. in Heidelberg bei Mühlentisch ihr Leben ein. Das Kind machte sich an einem vor einer Konditorei aufgestellten Automaten zu schaffen, als dieser plötzlich umstürzte und die Kleine unter sich begrub. Dem Kinde wurde der Schädel eingedrückt, so daß auf der Stelle der Tod eintrat.

**Ein Einbruch im Postgebäude Siesau bei Gallo (Württemberg)** wurde während der Nachtzeit verübt; als Täter kommen zwei Personen in Frage. Die Diebe sind zunächst in der nahegelegenen Kamme eingeschoben und haben dann nach einem stürzigen Vorstoß mit dem gestohlenen Beschlagnahmegerät das Postamt beim Bahnhof erbrochen. Sie schafften den schweren Kassenkoffer ins Freie und verließen ihn auf einen Postkarren. Mit diesem führten sie den Koffer an eine einsame Stelle im Walde, sprengten dort die Tür und bezauberten ihn seines Inhalts. In Höhe von etwa 4000 Mark, die weiter darin aufbewahrt die Postbeamten liegen, ist unberührt geblieben. Der Einbruch blieb unbemerkt, weil das Gebäude unbewohnt und der Bahnhof angeblich ohne Nachwachter (1) ist.

**Schwerer Straßeneinbruch in Wien.** In Wien fuhr an einem großen Kreuzungspunkt

aufgefallen wäre. Sie konnte von diesem zu jenem eilen, überall nur die verbindlichen Nebenstufen messen, die ihr keine Überlegung ließen und sich im geistlichen Verkehr meist von selbst erüben. Ihr blieb nicht einmal Zeit, ihrem Bruder mitzuteilen, welche aufregende Szene sie vor Beginn des Balles durchlebt hatte.

Wo sie sich am heutigen Abend zeigte, folgten ihr bewundernde Blicke. Die junge Derrerrin schien wie besaubert von der höchsten Verklärung. Ihr Tanzpaar war in kürzester Zeit gewickelt, und keinem der etwas hektisch kommenden Herrn war es mehr verheimlicht, einen Ehrenplatz von dem gefestigten Hauskreise zu erlangen.

Gleichwohl gehörte auch Lohrer Melchior zu den besten, die den glänzenden Moment verkannt hatten, er war mit dem ersten Bedauern, aber auch die habe alle Tänze bereits gegeben, zurückgezogen werden mußten.

Der junge Mann schien eine andere Antwort erwartete zu haben, denn er starrte Nora insallenslos an, indem er sagte:

„Verheiß mir doch, gnädiges Fräulein, Sie wollen mit mir in der Tat einen Tanz tätigen?“

Ihr Vater verneinte mit doch:

„Nana hat eben keine Günstin in meine Tanzkarte genommen“, unterbrach Nora ruhig die Rede des jungen Mannes.

Dieser wollte noch etwas erwidern, doch im selben Moment begann die Musik zu spielen und das letzte Paar, welches folgte ihrem bestimmten Tänzer in die Reihe.

Kopfthuteln blühte ihrem der Dahin-schwebenden nach, indem er dachte:

ein elektrischer Straßenbahnwagen in einen stehenden Wagen mit solcher Gewalt hinein, daß beide aus den Schienen gehoben und eine Strecke davon auf das Pflaster geschleudert wurden. Der eine Wagen war von Schülerinnen, die einen Ausflug gemacht hatten, besetzt. Die Rettungsgesellschaft war sofort zur Stelle und leistete in neunzehn Fällen Hilfe. Meist lagen Herzerweiterungen und Schlämmden vor. Die Schuld an dem Unfall trägt der Führer des fahrenden Wagens.

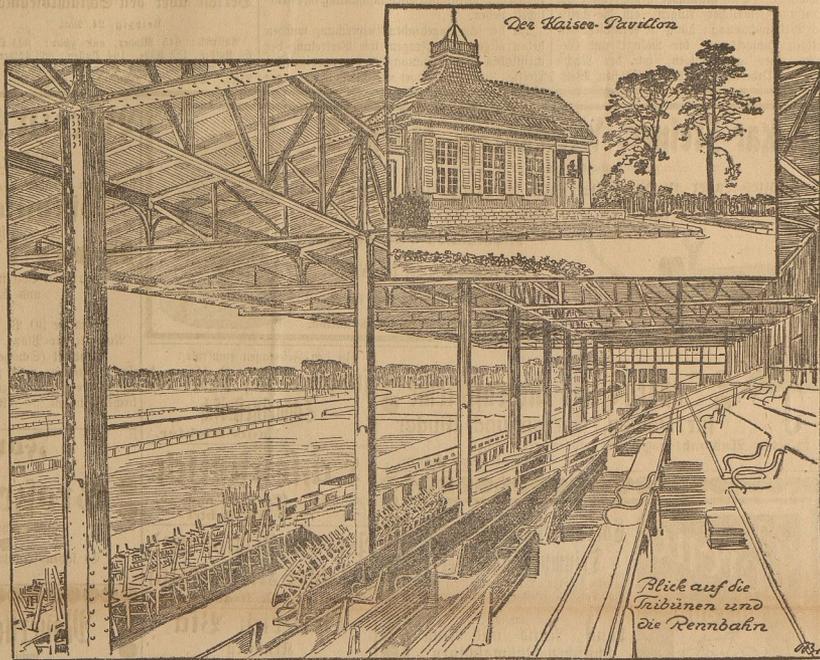
**Mißglückter Stapellauf in Frankfurt.** Der Stapellauf des Ranzerschiffes „Danton“ in Breit ist mißglückt, da das Schiff auf der Relegungsfläche nur 44 Meter abwärts glitt und dann stehen blieb. Die Seebehörden von Breit

glatt vollziehen zu sehen und den sehr heftigen Einbruch des mißglückten Stapellaufes zu vermeiden.

**Der erste Spaziergang der Königin Wilhelmina.** Die Königin Wilhelmina hat am 22. d. ihren ersten Spaziergang im Schlosspark gemacht, wobei eine Wärterin die Prinzessin Juliana an den Armen trug, während die Königin das Prinzesschen mit ihrem Sonnen-schirm gegen die Sonnenstrahlen schützte. Zudem machte die Königin eine Ausfahrt im Wagen, wobei die Menge sie lebhaft begrüßte. Von den in der nächsten Woche erscheinenden fünf Aufnahmen der Prinzessin sind vier von der Königin eigenhändig gemacht. Das eine der Bilder zeigt das Prinzesschen in einem

sich um die Ermordung des Dieners Diember vom obigen Aufstamm in Wetzburg durch seinen jugendlichen Kollegen Schneider. Die Täter des Ermordeten, dessen einzige Stütze ihr Sohn war, hatten gegen den Mörder bescheiden einen Entschuldigungsprozess angehängt. Das Gericht erkannte den schon betagten Eltern eine Jahresrente von 150 Mk. zu, die auf den Namen Schneiders in seinem Heimatorte Stadel-Schwarzach eingetragen ist. Bei der feierzeitigen Verhandlung am Jugendgerichtshof des Landgerichts Wetzburg, der den Mörder zu der höchst zulässigen Strafe von fünfzehn Jahren Gefängnis verurteilte, wurde das Vermögen des Schneiders auf etwa 12 000 Mk. angegeben.

### Zur Eröffnung der neuen Rennbahn im Grunewald bei Berlin.



Die neue Rennbahn an der Döberitzer Heerstraße bei Berlin, die am Sonntag im Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, des Kronprinzenpaars

und anderer Mitglieder des königlichen Hauses eröffnet wurde, dürfte bald die drei beliebtesten Bahnen des Hoppertages, Narktsdorf und Strass-

berg, den bisherigen Schauplätzen des Berliner Rennsports, den Rang freitig machen.

mollen nicht zugehen, daß ein Redensteller bei der Bemessung der Reizungsverhältnisse der Geliebte die Ursache des mißglückten Stapellaufes gewesen sei. Man ist vielmehr zur Annahme geneigt, daß gewisse Anordnungen des leitenden Offiziers von den Arbeitern mißverstanden worden seien, oder daß gar ein böser Wille vorliege. Das der Arsenalleitung feindlich gesinnte Dreiter Blatt „Egalitäre“ hatte wenige Stunden vor dem Stapellauf gewisse Überzählungen angeführt. Knapp vor der Einweihung der letzten Bauarbeiten wies die Generalkammer des Sekretär des Arbeitsbüros, dionkler, aus dem nur für die Beschäftigten revidierten Räume. Diese Maßregel wurde mit Wutren aufgenommen. Man hofft, den Stapellauf am Sonntag nach Mühlentisch

langen Spatenfeld nach auf einem Tisch liegend, auf der zweiten, von einer Hofkame gemachten Aufnahme sieht man, wie die Königin ihr Ständchen gleichfalls liegend in den Armen hält. Die übrigen Aufnahmen stellen den glücklichen Vater und die Grosmutter mit der Prinzessin dar. Die Königin bestimmte, daß viele Photographien zur weiten Verbreitung unter ihrem Volke, das sie mit unzähligen Vereinen von Blöde und Zuneigung überhäufte, vervielfältigt werden sollten.

### Gerichtshalle.

**Schwefelfurt.** Eine interessante Entscheidungstage gegen einen Mörder beschaffige dieser Tage das hiesige Landgericht. Es handelte

**München.** Ein Oerzellener, der seit längerer Zeit in München lebt wurde wegen Unterschlagung in der Untersuchungshaft zu einmahl Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte gestohlene Fränkmarkstücke in großer Menge in Umlauf gesetzt.

### Buntes Allerlei.

**CCz Allererl. Wissenswerter.** Die Bank von England hat 1000 Angestellte. — Vier Millionen Menschen sind durchschnittlich stets auf See. — Bei fünfzigstem Nudl reicht ein Stück den Menschen auf eine Viertel Meile Distanz. — Das Durchschnittsalter der durch Unfälle Getöteten ist 35 1/2 Jahre.

gleichgültig war, empfand sie heute infolge der Unterbrechung mit ihrem Vater ein wahres Brennen vor ihm und mußte es fast so eingestehen, daß es ihm unangenehm wurde, ihre so folgen. Auch mit ihrem Vater traf sie nur höchst selten im Gemüth der Gäste zusammen, und doch fühlte sie instinktiv, daß sie von demselben beobachtet wurde.

Einmal im Laufe der Nacht war aber doch der Großhändler zu seiner Tochter getreten und hatte ihr mit erstem Blick halblaut zugeflüstert:

„Nora, vergiß nicht, was ich von dir gefordert habe, jetzt ist es ein Brevier auf zwölf, und um Witterung muß alles in Ordnung sein. Schlag zwölf muß ich dich an Lohrer's Seite sehen!“

„Ehe noch Nora ein Wort erwidern konnte, war er im Gemüth verschwunden.“

Ein banges Weh erfüllte die Brust des jungen Mädchens, eine dumpfe Ahnung kommenden Unheils drückte sie nieder. Die so mühsam zur Schon getragene Fassung drohte sie zu verlassen. Doch ihr blieb keine Zeit zum Nachdenken, sie sah sich von fröhlichen, glücklichen Menschen umringt, sie hörte die rauschende Musik und sah die nächsten Moment von dem Arme ihres Tänzers umschlungen, der sie mitlog in den bunten, wirbelnden Weigen.

Die zäubernden Töne eines Strauss'schen Walzers waren verklungen, und Leo, der diesmal mit einer anderen Dame getanzt hatte, besaß sie, die sie alle an ihren Platz zu setzen, um zu dem Mädchen seines Herzens zurückzuführen. Er trat Wilma in einer Höhe des

Salles an der Seite ihres Vaters; doch fiel ihm sofort eine Verflüchtigung des Mädchens auf. „Was heißt die, liebe Wilma?“

„Ich leide zu, du schämst taunzt, ist die etwas Trübsen widerfahren?“

„Sieh, mein halbes Lieb, es schlägt schon halb zwölf, noch dreißig Minuten und das förmliche „Sie“, womit ich dich vor der Welt begrüßen muß, hört auf für immer, denn dann bist du offen meine Braut. Ich will dich heute nur froh, nur glücklich sehen!“

„Ach, Leo, zürne mir nicht, wenn ich ein vielleicht kindliches Gefühl nicht bezwingen kann,“ entgegnete das Mädchen in niederzugesagener Tone, „aber ich, du gibst mir heute den Mythenstrauch als Vorboden künftigen Glückes.“

„Du weißt, daß ich ihn in meine Braut gefickt hatte, damit der Hefe Duft der bräutlichen Blumen nicht stets umdebe und an deine Liebe gemahne, jetzt aber ist der Strauch verschwunden, die Blüten zerstreut, getrennt; mir blieb nichts als der dünne Drost, der sie zusammenhielt, und die trügliche Nadel, die sie mir angeheftet hat. Wehe mir, wenn das ein Zeichen künftigen Unheils sein sollte!“

„Aber, wie kamst du nur solche Gedanken fassen?“ beruhigte Leo die Erregte. „Ein bloßer Zufall hat dich der Blüten beraubt; im Gemüth des Tanzes wirst du sie verloren haben. Du darfst das kleine Mißgeschick nicht so ernst nehmen und auf keinen Fall trübe Folgerungen daraus ziehen. Unter Blick steht doch noch fester, als ein garter Blumenstiel!“

(Fortsetzung folgt.)

a. J. 920, neben den Epitphen der weltlichen und kirchlichen Behörden Männer und Frauen aus den verschiedensten Berufen und Ständen unserer Provinz.

Darauf hielt Konfistorialrat Wan-Vernigrode den Hauptvortrag über die Frage: „Bedarf die christliche Weltanschauung einer organisierten Vertretung in der Tagespresse?“ Der Kampf um die Weltanschauung, der heute nicht nur in der Studierstube der Gelehrten, sondern vor allem in breiter Öffentlichkeit geführt wird, bedarf neben Büchern, Broschüren, Zeitschriften und Vorträgen der Tagespresse als eines unentbehrlichen Propagandamittels. Nun herrscht in einem Teil der weit verbreiteten Großstadtpresse, mit dem Anspruch allein berechtigt und zeitgemäß zu sein, eine christlichfeindliche oder doch christuslose Weltanschauung. Dem gegenüber genügt nicht die Abweisung feindseliger Angriffe auf die christliche Weltanschauung; nötig ist ebensolcher ein kräftiger Hinweis auf die Mängel und Gefahren einer gegenseitigen, wie der Nachweis der Überlegenheit der christlichen Welt-

anschauung. Dieser Nachweis ist durch die Mitarbeit wissenschaftlich, vor allen apologetisch geführter Veröffentlichungen zu führen, da nur wissenschaftliche Gründlichkeit Ansichts hat, auch vom Gegner Beachtung zu werden. Daher kann die Vertretung der christlichen Weltanschauung in der Tagespresse nicht dem Zufall oder dem guten Willen und dem mehr oder minder großen Können Einzelner überlassen bleiben, sondern bedarf zu ihrem Erfolge einer groß angelegten und sorgfältig ausgebauten Organisation. Es empfiehlt sich zu diesen Zwecken: a. Anschluß an geeignete apologetische Zentralfstellen, b. Ausbildung von apologetischen Mitarbeitern für die einzelnen Sondergebiete und c. Zusammenfassung aller Interessenten zu einem allgemeinen „Bund zur Vertretung und Geltendmachung der evangelisch-christlichen Weltanschauung im öffentlichen Leben.“

In der sehr eingehenden Besprechung wurden neben allgemeinen Fragen, wie Vertretung der christlichen Weltanschauung in der provinziellen Presse, besonders zwei Sonderwünsche ge-

die Beschaffung eines billigen nationalen Blattes mit christlicher und unterhaltender Tendenz und die Herstellung einer Sonntagsbeilage mit einwandfreier Informativität.

Die nächste Generaldarlegung findet in Halle statt.

**Vermischtes.**

— In Veitniz hat der evangelische Anstaltsgeistliche die Bortorisation am Landgerichtsgefängnis eingeführt, weil der Fiskus die Erhöhung seines Jahresgehalts von 400 auf 600 Mark abgelehnt hat; die anderen evangelischen Geistlichen erklärten sich mit ihm solidarisieren. Der katholische Seelsorger fungiert aber weiter.

**Vericht über den Schlachtviehmarkt.**

Seipzig, 24. Mai.

Antrieb: 846 Rinder, und zwar: 224 Ochsen, 515 Kühe, 182 Kälber, 833 Rinder, 639 Stüd Schafvieh, 2723 Schweine; gesammten 4790 Tiere. Dajen: 1. vollfleischige, ausgemästete höch-

sten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 77, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere und gemästete, Schlachtgewicht 59, 3. mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 60, 4. gering gemästete ältere, Schlachtgewicht 50, Ralben und Kälbe: 1. vollfleischige, ausgemästete Ralben höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 72, 2. vollfleischige, ausgemästete Kälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 67, 3. ältere ausgemästete Kälbe und wenig gut entwickelte jüngere Kälbe und Ralben, Schlachtgewicht 57, 4. mäßig gemästete Kälbe und Ralben, Schlachtgewicht 48, 5. gering gemästete Kälbe und Ralben, Schlachtgewicht 40, Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 65, 2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 61 bis 65, Kälber: feine Mast- (Vollfleischmast) und beste Saugkälber, Lebensgewicht 56, 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber, Lebensgewicht 51, 3. geringe Saugkälbe Lebensgewicht 40, Schafe: 1. Mastlammern und jüngere Mastlammern, Lebensgewicht 37, 2. ältere Mastlammern, Lebensgewicht 34, Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 65, 2. vollfleischige, Schlachtgewicht 62, 3. gering entwickelte Schlachtgewicht 59, 4. Sauen und Eber, Schlachtgewicht 56, Alles in Mark für 50 kg. Verkauf: 507 Rinder, und zwar: 176 Ochsen, 50 Ralben, 141 Kälbe, 140 Bullen; 574 Kühe; 213 Kälber, 2635 Schweine.

**Oskar Steiner, Wittenberg, Markt 5.**  
 Fabrik-Niederlage.  
 Großes Lager in Wasch- und Wring-Maschinen, Wäscherollen in nur bewährten Fabrikaten.  
 Reparaturen aller Systeme.  
 Verkauf auch auf Teilzahlung.  
 Preislisten gratis und franco.  
 Versand franco jeder Bahnstation.



**Sonnen- und Regenschirme**  
 für Damen, Herren und Kinder  
 sind in großer Auswahl eingetroffen und empfiehlt billigst  
 Friedrich Sehm.



**Corona Phänomen- und Triumpf-Fahrräder**  
 Corona-Fahrräder  
 Motorräder  
 Motorwagen

Corona-Phänomen- und Triumpf-Fahrräder  
 dessen bewährte Marken und ihrer vorzüglichen Haltbarkeit wegen zu Hunderten hier und umgegend in Benutzung.  
 Lang-, Rund- und Ringschiffchen-Maschinen mit Kugellager versehen, daher sehr leicht fahrend.  
 Solche Marken, sowie sämtliche Ersatzteile hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen.  
 Mäntel v. 2.75, Schlauche v. 2.50 M. an.  
 Alb. Sasse, Kemberg, Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Überhitzer.  
 Ferner empfehle Spezial-Fahrräder mit 1 Jahr Garantie.  
 Herrenräder von 70 M., Damenräder von 85 M. an.  
 Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

Zu den Feiertagen empfehle:  
**frisches Rind-, Kalb- und Schweinefleisch**  
 Louis Richter.

**Ochsenfleisch**  
 empfehlen Ernst Bachmann, Ernst Richter.

**Prima Rind- und frisches Kalbfleisch**  
 empfiehlt R. Krausemann.

**Heinrich Vici**  
 Kemberg empfiehlt billigst

**Leiterwagen**  
 in allen Größen und Stärken

**Kinderwagen**  
 in allen Preislagen in nur moderner Ausführung

**Sportwagen**  
 Einzelne Räder zu Leiterwagen.

**Pflaumen, Ringäpfel**  
 von den billigsten bis zu den besten

**Aprikosen, Mischobst, Birnen**  
 eingemachte Preiselbeeren empfiehlt C. G. Freil.

**ff. Blaumohn**  
 empfiehlt billigst W. Becker.

**Verein Frohsinn Kemberg.**  
 Sonntag, den 30. Mai (1 Pfingstfeiertag), abends 8 Uhr,  
 findet im hiesigen Schützenhause von Mitgliedern obigen Vereins eine öffentliche Theateraufführung statt. Zur Aufführung gelangt:  
**Hotel Klingebusch**  
 Original-Waldstück mit Gesang in 5 Akten von R. Kneifel und E. Jacobson. Musik von E. Michaelis.

Entree 30 Pf. ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. Nummerierte Plätze, à 50 Pf., sind von heute ab zu haben bei Herrn Fröhnel (Schützenhaus) und Herrn D. Schubert (Sehlgasse). Der Reinertrag wird zur Hälfte dem hiesigen Kirchenbaufonds überwiesen, die andere Hälfte ist zur Beschaffung eines Harmoniums in der Gottesackerkirche bestimmt. — Alles Nähere besagen die Programmhefte, welche an der Abendkasse zu haben sind.

**Forsthaus Barnitz.**  
 Am 1. Pfingstfeiertage:  
**Großes Wald-Konzert.**  
 Ausgeführt von der Grafenhainicher Stadtpfelle.  
 Anfang 8 Uhr.  
 Es laden freundlichst ein Müller, Musikdirektor, Max Datz.

**Mauersteine, poröse Leuchsteine**  
 sind wieder vorrätig  
 Dampfziegelei Renden.

**Maiwein-Glänzen**  
 à Flasche 50 Pf.  
 1/2 Teelöffel auf 1 Pf. Weißwein (Apfelwein) gibt eine köstliche Maibowle.  
 Apotheker Elbe.

**Kochöfen, Kochmaschinen, Kachelöfen, Wasserpflanzen, Ofenrohre-u. Kniee, Ofenroste, Guss- und Schmiedepfannen, Ringplatten, Feuerriem, Ventilationsklappen, Essenschieber, Eisenbleche**  
 empfiehlt billigst W. Dahms.

**Kakao**  
 1/2 Pfd. von 30—45 Pf.  
 empfiehlt Ernst Weber.

**Gv. Jungfrauenverein.**  
 Die Versammlung findet nicht heute, sondern morgen, Donnerstag, statt.  
 Meyer.

**Hotel zur Post.**  
 Am 3. Pfingstfeiertag, abends 8 1/2 Uhr  
**Konzert**  
 des Klein-Wittenberger Konzertorchesters  
 (Operetten- und Walzer-Abend).  
 Nach dem Konzert — Kränzchen — für die Konzertbesucher.  
 Es ladet ergebenst ein Hugo Heinrich.

**Theater in Kemberg**  
 im Saale des Herrn Müller (Wartenbau).  
 Gastspiel der Direction Max Franke.  
**Letzte Vorstellung!**  
 Montag, den 31. Mai, abends 8 1/2 Uhr (Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr)  
**Kavallerie-Attade**  
 Lustspiel in 3 Akten von W. v. Hillern.  
 Preise der Plätze:  
 Am Vorverkauf im Theaterlokal:  
 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf.,  
 3. Platz 20 Pf.,  
 4. Platz 10 Pf.,  
 5. Platz 5 Pf.,  
 6. Platz 3 Pf.  
 Nachmittags 5 Uhr, Kasseneröffnung 4 1/2 Uhr:  
**Rotkäppchen.**  
 Kindermärchen in 4 Akten.  
 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf.,  
 3. Platz 15 Pf.

**P. Leonhardt Nflg., Wittenberg Markt.**  
 Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten  
 in  
 Besätzen, Soutache-Stickerei  
 Spitzen, Einsätze in allen Farben  
 Stoffe, Spachtel, Füll, Batist  
 sind in großer Auswahl eingetroffen.  
 Schneiderinnen zur Ansicht sehr empfohlen.